Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miscellanea.

Drehstrommotoren mit Polumschaltung. Wir hatten schon mehrmals Gelegenheit, auf die besondern Verdienste der „Maschinenfabrik Oerlikon“ in der Ausbildung polumschaltbarer und deswegen mit verschiedenen ökonomischen Geschwindigkeitsstufen ausgerüsteten Drehstrommotoren hinzuweisen, insbesondere in den Hauptartikeln in Band XL, Seite 167 und in Band LIV, Seite 170. Eine vor kurzem erschienene „Periodische Mitteilung“ der Maschinenfabrik Oerlikon zeigt nun, dass in den letzten Jahren weitere bemerkenswerte Antriebe mit Hülfe solcher, nunmehr für grössere Leistungen oder auch für besonders schwierige Drehzahlverhältnisse gebauter Stufenmotoren verwirklicht werden konnten. So sind beispielsweise für eine englische Kohlenmine zum direkten Antrieb von Kolbenpumpen vier Stufenmotoren von je 1800 *mm* Bohrung und 280 *mm* aktiver Eisenbreite geliefert worden, die mit 38, 60, 82 und 118 *Uml/min* laufen und dabei 35, 55, 72,5 und 110 *PS* entwickeln können; bemerkenswert ist für diese Motoren namentlich auch das erhebliche Schwungmoment ($GD^2 = 8500\ kgm^2$), das zur Erzielung eines gleichförmigen Pumpenantriebs im rotierenden Teil der Motoren untergebracht werden musste. Eine weitere bemerkenswerte Lieferung wurde für die Pumpenstation der Eidg. Technischen Hochschule gemacht und betrifft Antriebe von Zentrifugalpumpen; der eine der betreffenden zwei Motoren leistet bei 146, 196 und 296 *Uml/min* konstant 150 *PS*, der andere bei 490, 730, 980 und 1450 *Uml/min* konstant 100 *PS*. Interessant ist ferner der für einen englischen Grubenventilator gebaute Motorantrieb, der einen Hauptmotor und einen Kaskadenmotor auf der Ventilatorwelle umfasst und durch Kombination von Polumschaltung und Kaskadenschaltung fünf verhältnismässig nahe beieinander liegende Drehzahlen ermöglicht hat, nämlich 250, 333, 375, 430 und 500 *Uml/min* mit den Leistungen 68, 117, 160, 222 und 375 *PS*. Bemerkenswert sind end-

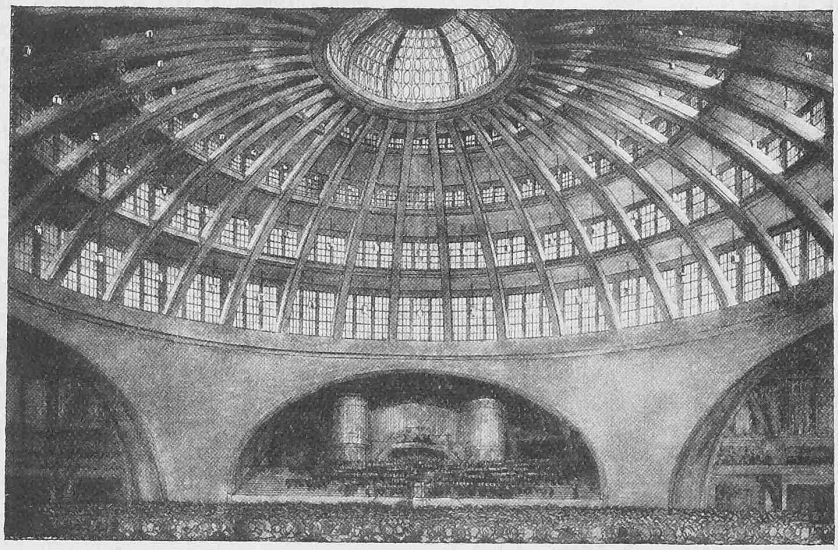
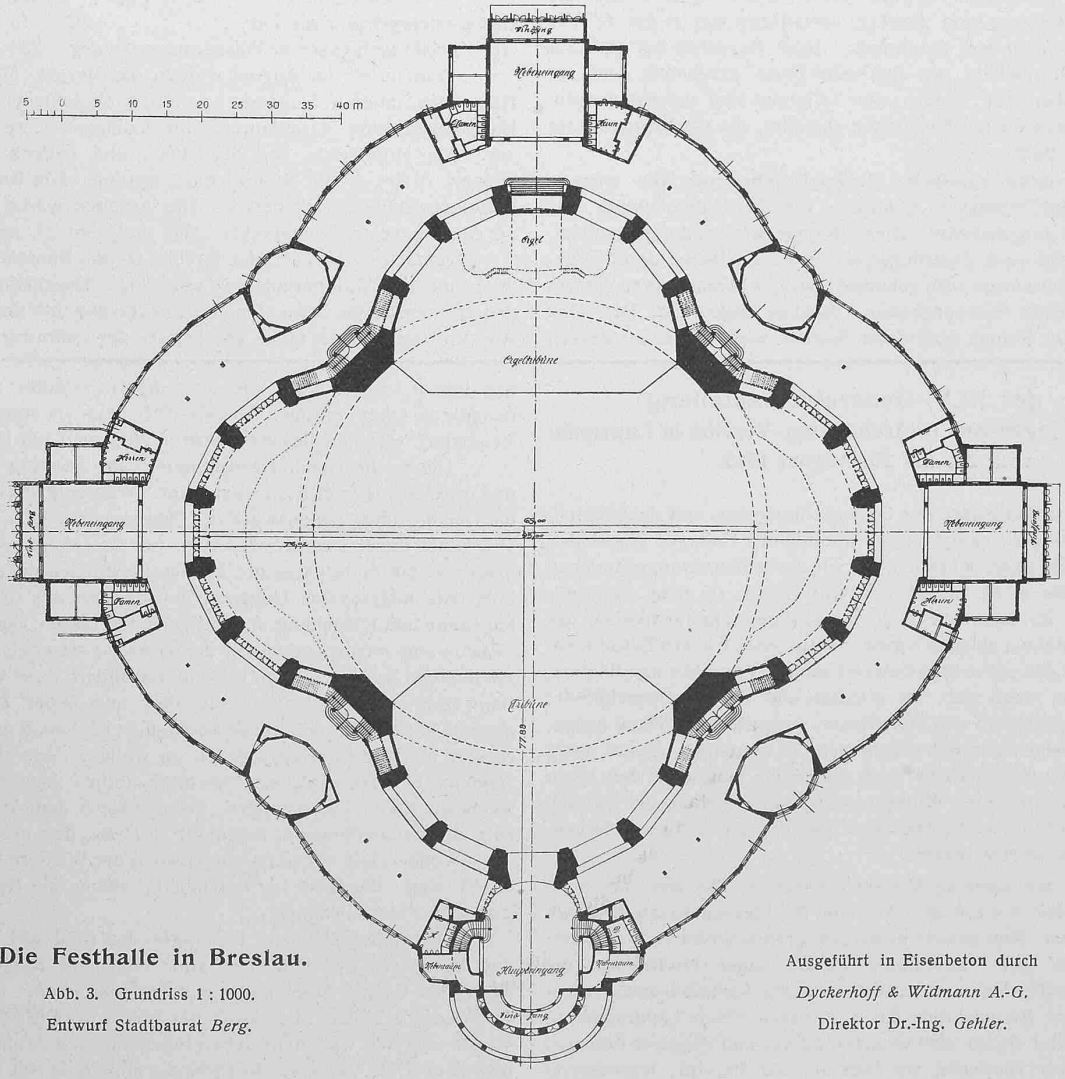


Abb. 2. Innenansicht vom Haupteingang her.



Die Festhalle in Breslau.

Abb. 3. Grundriss 1 : 1000.

Entwurf Stadtbaurat *Berg*.

Ausgeführt in Eisenbeton durch *Dyckerhoff & Widmann A.-G.*

Direktor Dr.-Ing. *Gehler*.

lich auch neuere grössere Antriebe mittels Stufenmotoren für Walzwerke und Kranwinden, sowie auch weitere Fortschritte in der Anwendung solcher Motoren auf die bereits in Band LIV gewürdigten Antriebe von Stoffdruckmaschinen.

Simplon-Tunnel II. *Monatsausweis August 1913.*

Tunnellänge 19 825 *m*			Südseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Monatsleistung	*m*	255	348	603
	Stand am 31. August .	*m*	1165	1973	3138
Vollausbruch:	Monatsleistung	*m*	275	321	596
	Stand am 31. August .	*m*	1009	1813	2822
Widerlager:	Monatsleistung	*m*	228	272	500
	Stand am 31. August .	*m*	546	1406	1952
Gewölbe:	Monatsleistung	*m*	228	242	470
	Stand am 31. August .	*m*	472	1309	1781
Tunnel vollendet am 31. August . . .		*m*	472	1309	1781
	In % der Tunnellänge .	%	2,4	6,5	8,9
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:					
	Im Tunnel		602	719	1321
	Im Freien		343	410	753
	Im Ganzen		945	1129	2074

Nordseite. Die Kalksandsteinfabrik ist fertiggestellt worden; die zwei letzten Transformatoren sind in Aufstellung begriffen; ein dritter Niederdruckkompressor System Burckhardt ist aufgestellt. Am 7. August wurde mit der Mauerung bei Km. 4 begonnen.

Südseite. Die Transformatorenstation geht der Vollendung entgegen. Der erste Kompressor für 200 *at* ist in Montage begriffen; der dritte Niederdruckkompressor ist aufgestellt. Die Mauerung bei Km. 4,5 hat begonnen.

Besuch der Arbeitsstellen. Da die sehr zahlreichen Besuche der Arbeiten am und im Simplontunnel II oft mit grossen Störungen für die Arbeit verbunden sind, hat sich die Direktion veranlasst gesehen, für den Besuch ein strengeres Reglement aufzustellen. Darnach wird der Besuch sowohl der Installationsplätze wie des Tunnels auf *Dienstag* und *Freitag, vormittags von 8 bis 12 Uhr* (Feiertage ausgenommen) beschränkt. Jeder Besucher hat sich auf dem Bureau zu melden, wo ihm eine Karte ausgestellt und ein Führer mitgegeben wird. Kinder unter 14 Jahren sind ausgeschlossen. Der Tunnelbesuch ist nur Fachleuten gestattet, die die Besuchskarte unterschrieben haben.

Eine hydrodynamische Präzisionsbremse für grosse Leistungen hat Professor *A. Rateau* für die Untersuchung von Dampfturbinen ausgearbeitet. Diese Bremse wird dadurch gebildet, dass das Laufrad einer Zentrifugalpumpe an die Welle, deren Drehmoment man abbremsen will, gekuppelt wird, während das zu diesem Laufrad gehörende Pumpengehäuse drehbar angeordnet ist. Das vom Laufrad der Pumpe geförderte Wasser wird wieder zu dessen Eintrittsstelle zurückgeleitet. Da die Wasserströmung das bewegliche Gehäuse mitzudrehen sucht, kann das dem Gehäuse erteilte Drehmoment alsdann ähnlich, wie bei der bekannten Bremse von Prony, durch eine Gleichgewichtseinstellung genau gemessen werden. Die durch die Pumpe entwickelte Strömungsenergie des Wassers wird am Gehäuse durch entgegenstehende Chicanen vernichtet und in Wärme umgesetzt. Die Regelbarkeit dieser Chicanen gestattet die Einstellung auf alle möglichen Drehmomente. Nach seinem im März d. J. vor der „Société des Ingénieurs civils de France" gehaltenen Vortrage hat Prof. Rateau verschiedene nach diesem Prinzip durchgebildete Bremspumpen, z. B. für 800 *PS* bei 4000 *Uml/min,* für 2500 *PS* bei 3000 *Uml/min,* für 10 000 *PS* bei 650 *Uml/min,* gebaut und vorzügliche Resultate damit erhalten. Für die Genauigkeit der Messungen, die sich mittels dieser Pumpenbremse ausführen lassen, spricht der Umstand, dass es Professor Rateau gelungen ist, auf Grund der Messungen des Drehmomentes und der Temperatur des Bremswassers bei der genannten Pumpe von 800 *PS* bei 4000 *Uml/min* das mechanische Aequivalent der Wärme zu 426,87 *mkg* zu bestimmen, d. h. zu einem Werte, der demjenigen der genauesten Versuche der Physiker sehr nahe kommt. Im April-Bulletin von 1913 der „Société des Ingénieurs civils de France" ist der äusserst bemerkenswerte und mit Konstruktions-Zeichnungen der neuen Präzisionsbremse für grosse Leistungen illustrierte Vortrag von Professor Rateau in extenso veröffentlicht worden, worauf wir Interessenten aufmerksam machen möchten.

Grenchenbergtunnel. *Monatsausweis August 1913.*

Tunnellänge 8565 *m*		Nordseite	Südseite	Total
Sohlenstollen: Monatsleistung	*m*	218	—	218
Länge am 31. August. . .	*m*	2544	1890	4434
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:				
Ausserhalb des Tunnels		238	236	474
Im Tunnel		570	376	946
Im Ganzen		808	612	1420
Gesteinstemperatur vor Ort	°C	15,9	12,0	
Am Portal ausfliessende Wassermenge *l/sek.*		238	344	

Nordseite. Im August wurden die Mergel, Mergelkalke und Kalke des unteren Doggers sowie die verschiedenen Stufen des Hauptrogensteins durchfahren, die kalkigen Gesteine herrschten vor. Als Mittelwerte des Streichens und Fallens der Schichten können *N* 80°, *E* 70° *S* bezeichnet werden. Die Klüftung tritt an einzelnen Stellen stark hervor. Die Arbeiten waren eingestellt am 17. August wegen Tunnelaxkontrolle und vom 31. an wegen Streik.

Südseite. Das Ort der Strecke ist am Kontakt des Callovientones mit den Variansschichten angelangt. Durchfahren sind (nach den Birmensdorfer Schichten) Oxford, Eisenoolith und Callovienton. Am Vortrieb wurde nicht gearbeitet; der definitive Kanal ist bis

Von der XLV. Generalversammlung des Schweiz. Ingenieur- u. Architekten-Vereins in Lausanne vom 23. bis 25. August 1913.

Wenn das Jahresfest des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins, zu dem uns diesmal unsere Waadtländer Kollegen eingeladen hatten, nicht ganz so stark besucht war wie die beiden vorangegangenen Zusammenkünfte in St. Gallen und im Tessin, so mag dazu der Grund einmal in der nicht allzu gewichtigen Traktandenliste der Generalversammlung gelegen haben. Die an jenen frühern Zusammenkünften aktuell gewesene Statutenrevision und Vereinsreorganisation, die so viel zu reden gab, ist erledigt und das Vereinsschifflein, dessen Führung Kapitän und Steuermann so stark in der Hand haben, dass die Matrosen eigentlich nichts mehr zu tun haben, gleitet ruhig dahin. Von der weiten Reise nach Lausanne mag auch den einen oder andern die unsichere Witterung abgehalten haben, der Zweifel, ob der berühmte blaue Leman seine Reize auch in diesem Regensommer werde spielen lassen.

So war die Samstag-Abend-Gesellschaft, die sich im herrlichen Garten der Abbaye de l'Arc zum Nachtessen zusammenfand, ruhiger als sonst. Man genoss keine „Programmnummern", sondern, abgesehen von den Produktionen eines kleinen Orchesters, die Stille des Abends, dem eine stilvoll einfache Lampionsbeleuchtung unter den hohen Baumwipfeln das zum Essen nötige Lichtminimum spendete. Später trafen sich Gruppen älterer und jüngerer Kollegen in einer grossen Bierhalle, wo jene aus der Provinz, lernbegierig wie immer, zuhorchten, wie sich die Grosstädter von einem Gemeinderat eines Zürcher Vororts (NB. vom *rechten* Seeufer) „die Neuesten" erzählen liessen. Später ging man ins Bett.

Ueber die Generalversammlung am Sonntag Morgen wurde und wird an anderer Stelle berichtet. Während ihrer Dauer durften die Damen unter liebenswürdiger Führung dem schlossartigen Landsitz Fallot einen Besuch abstatten, wo die reichen Altertumssammlungen und Kunstschätze die höchste Bewunderung erregten. Ebenfalls eine interessante Ueberraschung hatten uns die Kollegen von Lausanne und Umgebung in der eigens für diesen Tag eingerichteten „Exposition retrospective" in der Grenette bereitet, allwo sie eine reichhaltige Sammlung von Plänen und Bildern ihrer verschiedensten Bauwerke und Erzeugnisse aus alter und neuer Zeit zusammengestellt hatten. Es wäre ganz unmöglich, hier auch nur einen kurzen Auszug all des Lehrreichen geben zu wollen. Wir glauben aber im Namen Aller zu sprechen, die diese intime Ausstellung gesehen, wenn wir deren Veranstaltern, insbesondere dem Vorsitzenden der betr. Spezialkommission, Ingenieur *M. Pelet,* den besten Dank dafür aussprechen! Die Sache ist entschieden der Wiederholung an andern Orten wert, die Idee ist vorzüglich, einzig die Besichtigungszeit war leider etwas knapp.

Das Mittagsbankett vereinigte die rund 250 Teilnehmer mit den Vertretern der Behörden von Stadt und Kanton im grossen Saale des Casino Municipal auf dem Montbenon. Den Reigen der Tischreden eröffnete in vorzüglicher Weise der Präsident der Sektion Waadt und des waadtländischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, Ingenieur *L. de Vallière.* Er gedachte einleitend mit warmen Worten

Km. 1,854 ausgeführt. Die Arbeit wurde am 6. August wieder aufgenommen und am 24. abends wegen erneutem Streikausbruch wieder eingestellt.

Stromabgabe der Elektrizitätswerke für Heizzwecke. Die grössern Elektrizitätswerke, wie beispielsweise auch das stadtzürcherische und das kantonal-zürcherische Elektrizitätswerk, pflegen seit einiger Zeit eine äusserst intensive Propaganda, um, in Verbindung mit einer Gewährung von Spezialrabatten, bei den Abonnenten elektrischer Energie die Einführung von elektrischen Heizapparaten für Gewerbe und Haushalt in grösserem Masstabe zu bewirken. Dabei handelt es sich neben Wärmeapparaten und Kochern der verschiedensten Art vornehmlich um Bügeleisen, Backöfen für Brod und Patisserien, Bratöfen u. a. m. Einen erheblichen Aufschwung in der Stromabgabe für Heizzwecke haben, nach einer bezüglichen Notiz in „Elektrische Kraftbetriebe und Bahnen", namentlich amerikanische Grosstadt-Elektrizitätswerke aufzweisen. In dieser Notiz vernehmen wir nämlich, dass beispielsweise in New York die Edison-Gesellschaft im Jahre 1900 an Heizapparaten einen Anschluss von nur etwa 200 *kw* aufzuweisen hatte, während derselbe heute auf etwa 3000 *kw* angewachsen ist. Von ähnlicher Grösse ist der Aufschwung, den die Edison-Gesellschaft für Heizapparate in Chicago zu verzeichnen hat. Interessant sind für die beiden amerikanischen Grosstädte auch die Angaben hinsichtlich der gewerblichen Verwendung elektrischer Heizapparate. So haben beispielsweise die Bügeleisen in Schneiderwerkstätten, Lakieröfen in Malerwerkstätten, Leimöfen in Tischlereien in grösserem Masstabe die elektrische Heizung erhalten; diese findet weiter Verwendung für Zelluloid-Knopfpressen, zum Dämpfen von Samt und Federn, zu Brennscheren, Lötkolben, photographischen Bädern u. a. m. Interessant ist auch die Benutzung des elektrischen Betriebes zum Reifmachen von Bananen, wobei gewärmte Luft und Dampf mittels eines Ventilators im Betriebsraum in Bewegung gesetzt werden.

Eine Gruppe von Teilnehmern an der Generalversammlung des S. I. & A. V. vor dem Palais de Rumine nach Schluss der Sitzung vom 24. August 1913.[1])

XL. Jahresversammlung des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern. Unter dem Vorsitz von Gasdirektor *A. Weiss* aus Zürich und in Anwesenheit von 173 Mitgliedern hat die Generalversammlung am 7. September d. J. im Grossratssaal zu Bern stattgefunden, entsprechend dem von uns auf Seite 69 auszugsweise mitgeteilten Programm.

Ueber die fachlichen Verhandlungen werden wir einen summarischen Bericht folgen lassen und beschränken uns heute auf einige Mitteilungen geschäftlicher Natur. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, dass der 1873 gegründete Verein zurzeit 239 Mitglieder zählt. Sieben Arbeitern, die 30 und mehr Jahre treue Dienste geleistet haben, wurden Ehrendiplome zuerkannt. Sodann beschloss die Generalversammlung, neue Statuten aufzustellen und beauftragte den Vorstand, einen Entwurf auszuarbeiten. Aus dem Vorstand sind ausgetreten die Herren Mathys in La Chaux-de-Fonds und Meystre in Vevey; an deren Stelle wurden neu in den Vorstand gewählt die Herren *Chastelain* in Lausanne und *Burkhard*

[1]) Abzüge dieser gelungenen Photographie (Format 18 × 24 *cm*) können zum Preise von 2 Fr. bezogen werden bei A. Duvernay, Phot., Madeleine 14, Lausanne.

---

der Anerkennung des leider abwesenden Ingenieurs Professor Jul. Gaudard und seiner grossen Verdienste um die Ingenieurschule Lausanne, an der viele der welschen Kollegen ihre Ausbildung erworben. Dann kam de Vallière zu sprechen auf die hohen Verpflichtungen und die Verantwortung gegenüber der Oeffentlichkeit und dem Vaterlande, die Ingenieure wie Architekten mit Ausübung ihres Berufes übernehmen. Deshalb muss unser Berufsverband und müssen wir, eingedenk des grossen Einflusses unserer Tätigkeit auf das öffentliche Wohl, unausgesetzt an der Hebung unserer Berufsmoral („dignité professionnelle") arbeiten. Dadurch heben wir gleichzeitig mit dem Wohlstand auch die Würde des Vaterlandes; diesem bringt de Vallière sein Hoch.

Ihm antwortete der Präsident des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins, Ingenieur Direktor *H. Peter,* wie folgt:

„Hochgeehrte Versammlung, werte Herren!

Die freundlichen Begrüssungsworte, welche der Präsident der Waadtländer Sektion des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins an uns gerichtet hat, verdanke ich im Namen des Zentralkomitee aufs Beste und gebe zugleich unserer Freude über die gastfreundliche Aufnahme, die uns zuteil geworden ist, Ausdruck, sowie über die schönen Veranstaltungen, die uns auf diesem durch die Natur so herrlich ausgestatteten Teile unseres lieben Vaterlandes noch in Aussicht stehen. Die Sektion Waadt und der mit ihr verbundene waadtländische Ingenieur- und Architekten-Verein haben sich redlich bemüht, uns den Aufenthalt bei Ihnen angenehm zu gestalten, wir sind unsern welschen Kollegen dafür dankbar und hoffen, dass die diesjährige Tagung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins dazu beitragen werde, die herzlichen Beziehungen zwischen den schweizerischen Ingenieuren und Architekten stetsfort zu erweitern.

Meine Herren Kollegen! Es ist gewiss dringend notwendig, dass wir uns zur Behandlung beruflicher Angelegenheiten zu gemeinsamer Arbeit zusammentun, ohne dies würden unsere Interessen verkümmern; der Einzelne ist bei gesondertem Vorgehen niemals im Stande, das zu erreichen, was eine zielbewusste Organisation zu erreichen vermag; auch die Verbindung der Ingenieure mit den Architekten in unserem Vereine ist eine Notwendigkeit; sie verschafft uns nicht nur ein grösseres Gewicht bei unsern offiziellen Handlungen, sondern sie bewahrt uns auch vor einer gefährlichen Einseitigkeit. Aber neben dieser beruflichen Tätigkeit liegt für unsern Verein noch ein zweites Feld zur Bearbeitung da, das nicht unterschätzt und vernachlässigt werden darf, ich meine die Bestrebungen, die dahin gerichtet sind, uns persönlich näher zu bringen, uns besser kennen zu lernen, als das Alltagsleben dies gestattet und daraus jene gegenseitige Hochachtung zu gewinnen, die uns erst recht zu gemeinsamer Arbeit befähigt. Jahraus jahrein werden Sie mit Zirkularen und Druckschriften des Vereins überschwemmt, gar viele Geschäfte werden erledigt, ohne dass man sich nur sieht, nur an unserer Delegierten- und Generalversammlung haben wir Gelegenheit, uns persönlich näher zu treten; lasst uns daher diesen Anlass mit Freuden benutzen.

Die Technik ist die Hauptträgerin unserer Kultur; als Vertreter des grossen und viele Zweige der Technik umfassenden

in Luzern; die übrigen Vorstandsmitglieder sowie der Präsident A. Weiss wurden mit Akklamation auf eine weitere Amtsdauer bestätigt. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde *Vevey* bestimmt.

Das im Kasino Bern abgehaltene Bankett verlief in glänzender Weise. Es bot ein reiches Musikprogramm und gehaltvolle Ansprachen der Herren A. Weiss, Stadtpräsident von Steiger, Dr. P. Miescher, Basel, Baurat Reese und Des Gouttes jun., Genf. Am Montag beschloss ein gemeinsames Mahl im „Hirschen" zu Langnau die Tagung.

Halenbrücke bei Bern. Am 2. September fand die Belastungsprobe der Halenbrücke bei Bern statt. Die von den Kontrollapparaten registrierten und die mit den Theodoliten vorgenommenen Ablesungen ergaben ein vorzügliches Resultat, sodass die Brücke vorbehaltlos übernommen wurde. Die Eröffnung, mit der eine kleine Feier verbunden sein wird, ist auf den 13. September angesetzt.

Wir haben über die Hauptdaten dieses von der Unternehmung *Müller, Zeerleder & Gobat* nach einem Entwurf der Ingenieure *J. Bolliger & Cie* in Zürich ausgeführten schönen Objektes bereits in Band LX Seite 193 einiges mitgeteilt und werden die Brücke in Bälde ausführlich zur Darstellung bringen können.

Schulhaus Cham. Am 7. d. M. hat die Einwohnergemeinde Cham den Bau von zwei neuen Schulhäusern beschlossen. Jenes im Dorfe soll nach dem beim Wettbewerb mit dem ersten Preis bedachten Entwurf der Architekten *Knell & Hässig* in Zürich (siehe Seite 22 dieses Bandes) erstellt werden mit einem Kostenaufwand von 410 000 Fr. Für ein zweites Schulgebäude, im Schulkreis Hagendorn wurde ein Kredit von 102 000 Fr. bewilligt.

Konkurrenzen.

Mädchenschule in Sitten. Die Gemeinde Sitten hat unter schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Gewinnung von Entwürfen für ein Mädchenschulhaus, mit Einreichungstermin vom 10. November d. J. Als Bausumme sind 200 000 Fr. in Aussicht genommen. Das Preisgericht ist zusammengesetzt aus den Architekten *Edm. Fatio* in Genf, *Laverrière* in Lausanne und *Jost*, ebenfalls in Lausanne; als Stellvertreter ist Architekt *Taillens* in Lausanne in Aussicht genommen. Mit beratender Stimme sind dem Preisgerichte beigegeben die Herren Gemeindepräsident *A. Graven* und die Gemeinderäte Oberst *Ribordy* und Dr. *Lorétan*. Zur Erteilung von drei Preisen sind dem Preisgericht 4000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das Eigentum der Gemeinde Sitten über, die ausserdem das Recht hat, neben den prämiierten Entwürfen weitere Entwürfe zum Preise von 300 Fr. anzukaufen. Die Gemeinde behält sich vor, einem andern Architekten die Ausführung zu übertragen; in diesem Falle hat der Verfasser des zur Ausführung gewählten Entwurfes Anspruch auf eine besondere Vergütung von 1000 Fr.

Verlangt werden: Lageplan mit Erdgeschossgrundriss, alle übrigen Grundrisse, die Nord- und die Westfassade, Längsschnitt und Querschnitt in 1:200, die Süd- und die Ostfassade 1:100, eine perspektivische Skizze und eine kubische Berechnung.

Das Programm ist nebst einem Lageplan 1:500 gegen Erlag von 2 Fr. erhältlich von der Gemeindekanzlei in Sitten.

Bundesgerichtsgebäude in Lausanne (Band LXI Seite 149, Band LXII Seite 55 und 110). Das Preisgericht hat vom 3. bis 5. September die eingelaufenen 83 Entwürfe geprüft und folgende Preise zuerkannt:

I. Preis (5000 Fr.) Entwurf „Quo vadis" der Architekten *Prince & Béguin* in Neuenburg.
II. Preis (4000 Fr.) Entwurf „Forum Supremum" der Architekten *Bridler & Völki* in Winterthur.
III. Preis (3500 Fr.) Entwurf „Juro" der Architekten *Alfred Olivet* und *Alexander Camoletti* in Genf.
IV. Preis (2500 Fr.) Entwurf „Plaidoyer" von Architekt *Jean Grob* in Zürich.
V. Preis (1000 Fr.) Entwurf „Diane" von Architekt *Austermeyer* in Lausanne.

Die sämtlichen Entwürfe sind vom 8. bis 21. September von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags in den Sälen des Casino du Montbenon in Lausanne öffentlich ausgestellt.

Katholische Kirche und Pfarrhaus in Lausanne (Band LXI Seite 252, Band LXII Seite 94 und 110). Als Verfasser des Entwurfes „Angelus", dem eine Ehrenmeldung zuteil geworden ist, nennt sich uns Architekt *Alb. Frölich* in Zürich.

Literatur.

Nouvelle Théorie et Calcul des Roues-Turbines, par le Dr. *Hans Lorenz,* Prof. de mécanique à l'Ecole technique supérieure de Dantzig. Traduction française sur la deuxième édition allemande par *H. Espitallier,* ingénieur et *H. Strehler,* ingénieur aux Usines de Roll (Clus). Paris 1913, Editeurs H. Dunod et E. Pinat. Prix broché Fr. 12,50.

Cet ouvrage se divise en 3 chapitres: I. Principes fondamentaux de l'hydrodynamique; II. Roues radiales; III. Roues axiales.

Les différents chapitres sont traités d'une manière tout à fait générale; ils s'appliquent les uns et les autres à n'importe quel fluide, liquide ou gazeux. Les théories qui en découlent s'appliquent donc, indifféremment, aux roues hydrauliques, motrices ou réceptrices, turbines, pompes ou hélices propulsives, aussi bien qu'aux turbines

---

Gebietes der Baukunst fühlen wir einen gewissen Stolz in uns, an weit vorgeschobener Stelle am Kulturfortschritte unserer Zeit zu arbeiten; je mehr wir dies erkennen, um so mehr lieben wir unsern Beruf und freuen uns des glücklichen Tages, da wir ihn erwählten. Innerhalb des ganzen Verlaufes der höhern und menschlichen Entwicklung spielt die Technik mit ihren Beziehungen zu den Naturwissenschaften und dem Wirtschaftsleben die hervorragendste Rolle, sie ist aus den Anfängen des Tastens nach neuen Denkrichtungen zur Reife herangewachsen, wandelt in eigenen starken Bahnen und sieht sich in ihren Zielen nur noch begrenzt durch die finanziellen, bezw. wirtschaftlichen Möglichkeiten. Die Arbeit auf diesem Felde ist gewiss eine schöne und fruchtbare, sie stellt aber auch immer höhere Anforderungen an die Arbeiter; zur Verbesserung der Qualität der Arbeit ist auch eine stete Hebung des Niveau der Arbeiter notwendig, des physischen wie des geistigen; damit gehen parallel die Bestrebungen zur Hebung und Anerkennung der Persönlichkeit. Aus dieser Gedankenfolge entwickelt sich ohne weiteres unsere sogenannte Standesfragenbewegung; wir wollen im Leben des Volkes die uns gebührende Stellung einnehmen, wir verlangen Anerkennung unserer Persönlichkeit, nicht allein aus egoistischen Motiven, sondern auch vom Standpunkte des allgemeinen Wohles aus. Unsere demokratische Gesetzgebung kommt uns leider wenig entgegen, wenn wir aber unser Ziel mit vereinten Kräften beharrlich verfolgen, so habe ich doch die Ueberzeugung, dass wir das nach und nach erreichen werden. Bei diesen Bestrebungen ist aber ein festes Zusammenhalten unerlässlich. Unser Land ist aus einem Konglomerat verschiedener Völkerschaften zusammengesetzt, wohl sind Sprache, Sitten und Gebräuche derselben verschieden, aber es hindert dies die fortschrittliche Entwicklung des Landes nicht; die einzelnen Glieder des Bundes haben sich im Laufe der Zeit achten und verstehen gelernt, sie wissen, dass sie sich durch diese Sonderheiten nicht trennen dürfen, sondern vielmehr sich gegenseitig ergänzen sollen. So erblicke ich auch keinen Fehler darin, wenn etwa welsche Kollegen in beruflichen Sachen andere Anschauungen haben, als wir in der Nordschweiz; solange wir unsere idealen Bestrebungen hochhalten und auch im Gegner den Fachgenossen achten, werden wir aus diesen Verschiedenheiten nur Nutzen ziehen. In der gegenseitigen Ergänzung liegt das Ideal, erreichbar bei gegenseitiger Achtung und Anerkennung. Wo das Spröde mit dem Zarten, wo Starkes sich mit Mildem paarten, da gibt es einen guten Klang.

Mögen daher unsere Feste dazu beitragen, uns auch persönlich immer näher zu bringen und mögen sie nichts geringeres sein, als eine Schule für das gegenseitige Verständnis, in diesem Sinne bringe ich mein Hoch der auf freundschaftlicher Basis beruhenden gemeinsamen Weiterarbeit der verschiedensprachigen Sektionen unseres Vereins am Kulturfortschritte unseres lieben Vaterlandes."

Noch viele schöne Worte fielen, deren Eindruck durch die französische Eleganz des sprachlichen Ausdrucks noch gehoben wurde. So toastierte Staatsrat *Etier* auf den Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein, Stadtrat *Maillefer,* Chef der technischen Betriebe, schloss seine Rede mit dem Wunsche nach immer grösserer Unterordnung der persönlichen Interessen unter die der Allgemeinheit und der Rektor der Universität, *de Félice,* freute sich der stets guten Beziehungen der Eidg. Technischen Hochschule zu der Ingenieurschule in Lausanne, deren beider Wohlergehen er sein Glas brachte. (Schluss folgt.)